

Predigt zu Tit 2, 13

Heilig Abend, am 24.12.2021, in der Kirche zu Neukieritzsch 22 Uhr  
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Liebe Festgemeinde,

Paulus schrieb an seinen Freund Titus „[Wir] warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus, ...“

Worauf warten Sie, liebe Gemeinde? Wenn ich da eine Umfrage bei Ihnen starten würde, würde bestimmt die Antwort des Paulus nicht darunter sein. Da vermute ich eher: Das Ende der Pandemie steht ganz oben auf der Liste. Dann wird es noch persönliche Wünsche geben, wenn ein Kind in der Familie geboren werden soll oder wenn auf die Genesung eines lieben Menschen gewartet wird. Diejenigen, die auf Glaubenserfahrungen warten, dürften eher in der Minderzahl sein.

Was bedeutet eigentlich Warten? Das Warten an einer Bushaltestelle oder auf dem Bahnhof wird als leidlich erlebt. Bei einem Warten auf ein besonderes Ereignis sieht es schon ganz anders aus. Das Warten auf die Geschenkeüberraschung zum Heiligen Abend dürfte sich für die meisten schon aufgelöst haben. Eine solche Vorspannung macht das Leben interessant. Die Hoffnung auf ein gutes Ende gibt dem Leben eine angenehme Würze.

Was passiert eigentlich beim Warten? Es vergeht Zeit. Da kann auch Langeweile aufkommen. Manche Menschen warten eben bis das gewisse Ereignis eingetreten ist. Warten kann aber auch bedeuten, sich aktiv auf das Ereignis vorzubereiten. Das zu erwartende Ereignis wird schon ein wenig vorweggenommen, indem entsprechende Vorbereitungen getroffen werden. Dann ist Warten eine sehr intensive Zeit, gefüllt mit Lebenserfahrungen.

Die erste Christenheit erwartete in Kürze die Wiederkunft Christi. Inzwischen sind 2000 Jahre vergangen, und die konkrete Ankunft von Jesus Christus in absehbarer Zeit erwarten nur noch spezielle Sondergemeinschaften. Es ist auch schwer vorstellbar, dass Gott sein Schöpfungswerk einfach einmal so beendet. Schließlich gibt es noch so viel zu entdecken und seine Schöpfung hat noch so viel Entwicklungspotential. Da wird es bestimmt das Jahr 10.000 nach Christus geben.

Obwohl sich nun die Naherwartung der Urchristenheit nicht erfüllt hat, blieb die Kirche dennoch bei der Überzeugung, Jesus Christus wird einmal wiederkommen und zwar aus gutem Grund. Die Urchristenheit lebte so, als würde eben Jesus Christus bald wiederkommen. Deshalb haben sie auch einen Anspruch an das christliche Leben formuliert. Auch in späteren Jahrhunderten haben sich Menschen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung eingesetzt, weil sie das zu Erwartende schon im Hier und Jetzt ein Stück Wirklichkeit werden lassen wollten. Selbst wenn das zu erwartende Ereignis später, irgendwann oder vielleicht auch gar nicht eintritt, so kann es schon in der Gegenwart segensreich wirken. Bei politischen Erwartungen dürfte dies keinesfalls automatisch zutreffen. Dem gegenüber können unerfüllte Glaubenssehnsüchte positive Energien freisetzen. Natürlich können auch Glaubenserwartungen missbraucht werden. Wer die positive Vollendung von christlichen Werten erwartet, wird in der Zeit des Wartens versuchen, wenigstens einen Teil davon umzusetzen. Insofern erzählt die Zeit des Wartens auch etwas von der zu erwartenden Zukunft.

Jedes Jahr warten wir auf das Weihnachtsfest, auf das Christkind in der Krippe. Dafür gibt es viele praktische Vorbereitungen, damit das Fest auch ein schönes Fest für die Familie und eingeladenen Gäste wird. Diese Vorbereitung bedeutet auch manchen Stress, der, wenn alles

gut gelingt, schnell vergessen ist. Da werden viele gute Worte ausgetauscht und viele Menschen sind zufrieden und glücklich.

Als bald beginnt aber wieder der Alltag mit seinen Problemen und Sorgen. Nun bleibt die Herausforderung, die Freude des Weihnachtsfestes da mit hineinzunehmen. Gott kommt nicht nur zum Weihnachtsfest zu uns, sondern will jeden Tag in unserer Nähe sein. Wenn wir das glauben, sollten wir auch jeden Tag diese Naherwartung durch eine kleine Geste zum Ausdruck bringen. So möge die Freude des Christfestes in das neue Jahr hineinstrahlen und unser Handeln im Glauben bestärken.

Amen.